

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.533.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16; für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Montag, den 15. April 1918. Nr. 101.

TELEGRAMME.

Die Schlacht im Westen.

Fruchtlose Gegenangriffe der Franzosen. — Die Bahn Clermont-Amiens unter Feuer.

Berlin, 14. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Seit dem deutschen Erfolg auf dem westlichen Avreufer liegt die Bahn Clermont-Amiens unter Artilleriefeuer.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungslinien mit dem britischen Heere, die sie allein nicht zu sichern vermochten, zwang die Franzosen seitdem zu unausgesetzten Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äusserst schweren und blutigen Verlusten zusammenbrachen. Nach den vergeblichen Anstürmen am 7. und 8. April versuchten die Franzosen am frühen Morgen des 11. April nach stärkster Artillerievorbereitung, vom Nordrand des Semicourtwaldes bis zum Arrierecourtwalde anzugreifen. In mehreren dichten Sturmwellen hintereinander fluteten sie heran, aber nur der ersten Welle gelang es, das deutsche Sperrfeuer zu unterlaufen. Als die Stürmenden vor den deutschen Gräben anlangten und sahen, dass ihre Unterstützungen im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer liegen geblieben waren, gaben sie sich ohne Widerstand gefangen. Der Rest der französischen Stosstruppen, der im schweren Feuer vor den deutschen Gräben lag, versuchte sich wieder zurückzuziehen. Allein nur einem geringen Teil gelang es. Die Mehrzahl der Flüchtenden brach im Strichfeuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Alle Opfer der Franzosen, ihr von Engländern verlorenes französisches Land wiederzugewinnen, waren umsonst.

Die Bahn Clermont—Amiens liegt unter dem schweren deutschen Feuer, das sich am Nachmittag des 11. April zu besonderer Heftigkeit steigerte. Die Bahnhöfe von Dommartin—Remiencourt stehen in hellen Flammen. Die nördliche Bahnstrecke wurde gleichzeitig von Fliegern angegriffen, die sie seitdem täglich mit Bomben bewerfen.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. April 1918. Wien, 14. April 1918.

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 14. April.

Berlin, 14. April.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir in zähem Kampfe Boden. Südlich vom Douvebache durchstiessen die Truppen des Generals von Eberhardt die feindliche Stellung südwestlich von Wulverghem und erstürmten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angesetzten Verbänden Niewekerke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Maercker brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Vieux Berquin wurden genommen. Dem Schlachtfelde zustrebende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer englischer Bataillone gegen Mainvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand. Nördlich von Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoss gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Menckhoff errang seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Deutscher Luftangriff auf Mittelengland.

Berlin, 14. April. (KB.)

(Amtlich.) In der Nacht vom 13. auf den 14. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marineluftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Beworfen wurden: Birmingham, Nottingham, Sheffields, Leeds, Hull und Grinsby.

Trotz der ausserordentlich starken artilleristischen Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt.

An dem Erfolg haben besonderen Anteil: Die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, die Kapitänleutnats Ehrlich (Norbert), von Freudenreich und Fleming sowie Korvettenkapitän Arnold Schütze mit ihren tapferen Besatzen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein deutsches U-Boot an der Küste von Liberia.

Amsterdam, 14. April. (KB.)

(Reutermeldung.) Nach einer Meldung des Washingtoner Staatsdepartements erschien ein deutsches U-Boot vom grössten Schiffahrtstype am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Liberia), beschoss die drahtlose Station und verursachte ausserordentlichen Schaden.

Dann richtete es das Geschütz auf die Kabelstation.

Untergegangene Dampfer.

Rotterdam, 14. April (KB.)

„Maasbode" meldet:

Der französische Dampfer „France Aisde" (390 Tonnen) ist nach einem Zusammenstoss gesunken.

Der französische Leichter „Madeleine" (159 Tonnen) ist gesunken.

Heute Nacht beginnt die Sommerzeit!

Amiens.

Die Stadt Amiens, die durch die letzten grossen Kriegsereignisse im Westen hart in den Frontbereich gelangte, ist eine der bedeutendsten Fabriks- und Handelsstädte Frankreichs. Schon zu Ende des 15. Jahrhunderts wurde die flandrische Tuchweberei hierher verpflanzt, die auch an ihrer neuen Stätte rasch zu großer Blüte gelangte, und die besondere Berühmtheit gewann, als Colbert im Jahre 1666 holländische Tuchfabrikanten heranzog. Dieser alte Ruf der Weberstadt hat sich bis zum heutigen Tage erhalten; bedeutende Wollspinnereien und Färbereien, Fabriken für Baumwollstoffe und baumwollene Samte sind in großer Zahl in Amiens vorhanden, und ihre Erzeugnisse genießen als „Amiens-Artikel" weit über die Grenzen Frankreichs hinaus guten Ruf.

Aber die alte Hauptstadt der Pikardie ist keineswegs nur Fabrikstadt. Noch größer ist der Ruf des uralten Gemeinwesens als eine der erlesensten Kunststätten in Frankreich. Die berühmte Kathedrale von Amiens steht in mancher Hinsicht einzig da; auch sonst gibt es in der Stadt noch so manches bemerkenswerte bauliche Denkmal von künstlerischer Bedeutung. Und berühmt ist auch das Museum der Pikardie, das eines der bedeutendsten Provinzmuseen des Landes ist, wegen seiner Altertumsschätze aus der Pikardie sowohl wie auch wegen seiner Gemäldegalerie, die meist Werke neuerer französischer Meister umfaßt, in der aber auch die großen niederländischen Maler, wie z. B. Rubens, in einzelnen Werken vertreten sind. Weiterhin besitzt Amiens eine wertvolle Stadtbibliothek mit 80.000 Bänden und 1000 Handschriften. Die Stadt selbst zeichnet sich vor mancher anderen französischen Provinzstadt durch ihre regelmäßige und gute bauliche Anlage, ihre breiten und ausgezeichnet gepflasterten Straßen aus; nur der untere Teil der Stadt an der Somme, die sich hier in elf kleine und gewundene Kanäle gliedert, ist eng und winklig. Es ist das Stadtviertel der Fabriken und Arbeiterhäuser, die fast durchweg alt und schlecht instand sind. Die einstige Festung ist längst geschleift; die alten Wälle hat man, wie vielfach in Frankreich, zu breiten und schönen Boulevards umgestaltet, die die Stadt in langgestrecktem Bogen umgeben. Eine schöne Gartenanlage ist die Promenade La Hotoie, deren schönster Schmuck Alleen hochstämmiger Linden sind. In dieser Anlage erhebt sich ein Denkmal Jules Vernes, des berühmten phantastischen Romanschriftstellers, der einen großen Teil seines Lebens in Amiens verbracht hat und dort auch gestorben ist. Der berühmteste Sohn der Stadt ist aber wohl der Bußprediger und Einsiedler Peter von Amiens, der durch seine Predigten so viel zum Zustandekommen des ersten Kreuzzugs beigetragen hat. Auch er besitzt ein Denkmal in Amiens, das sich hinter der Kathedrale erhebt.

Diese Kathedrale ragt wie ein köstliches Diadem über die Stadt empor und ist einer der Höhepunkte gotischer Baukunst. Wenngleich die Front der Kathedrale zu Reims in ihrem ornamentalen Reichtum noch überwältigender wirkt oder gewirkt hat, als sie von den Stürmen des Krieges noch unversehrt war, so ist die Kathedrale von Amiens doch eine der schönsten Kirchen auf Erden, und das Innere des Gotteshauses gilt neben dem Portal von Reims, den Kirchtürmen von Chartres und dem Chor von Beauvais als eins der vier unübertroffenen Meisterwerke der gotischen Kirchenbaukunst in Frankreich. Die Kirche ist dreischiffig; die 43 Meter hohe Wölbung wird von nach oben sich verjüngenden Pfeilern getragen, deren Schlankheit und Zierlichkeit unvergleichlich ist. Das Chor, von einem herrlichen schmiedeeisernen Gitter abgeschlossen, enthält die berühmten Chorstühle von Amiens. Es sind wahre Meisterwerke der Holzschnitzkunst aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts; sie sind mit biblischen und profanen Szenen geschmückt und insgesamt tragen diese Stühle, 110 an der Zahl, nicht weniger als 3650 Figuren. Den Chorumgang umgeben sieben Kapellen; im Querschiff, das noch Seitenschiffe erweitern, bilden den Schmuck prächtige bemalte Hautreliefs aus dem 16. Jahrhundert. 110 Meter hoch erhebt sich der schlanke Dachreiter über die Kathedrale, deren beide Türme der Hauptfassade unvollendet sind. Die Fassade mit ihren drei tiefen reich geschmückten Portalen trägt neben anderem bildnerischen Schmuck das berühmte Meisterwerk der Christusfigur, die unter dem Namen „Le beau Dieu d'ami d'Amiens" bekannt ist.

Die Stadt Amiens hat mehr als 100.000 Einwohner und sie ist die Hauptstadt des Departements Somme. Schon zur Zeit Cäsars war sie unter dem Namen Samarobriva als Hauptstadt der Ambiani wichtig und als Knotenpunkt an mehreren Straßen stets von großer Bedeutung.

Eingesendet.

R. G. u. H. z.!

Montag Kegelabend!

Wetterbericht vom 14. April 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
13./4.	9 h abds.	742	9·4	8·7	windstill	heiter	—
14./4.	7 h früh	742	7·5	6·3	windstill	heiter	—
14./4.	2 h nchm.	740	21·9	12·4	windstill	1/2 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 13. bis Mittag des 14. April: Heiter, ruhig, trocken, kühler.

Prognose für den Abend des 14. bis Mittag des 15. April: Verschlechterung zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten Allergnädigst zu verleihen den Orden der Eisernen Krone II. Klasse mit der Kriegsdekoration dem GM. Robert Grafen Lamezan-Salins.

Ernennung. Mieczysław Turowicz, der bisherige Präsident des Landesgerichtes in Krakau, ist zum Vizepräsidenten des Oberlandesgerichtes in Krakau ernannt worden.

Requiem. Anlässlich des zehnjährigen Todestages des gewesenen Statthalters von Galizien, Grafen Andreas Potocki, findet am 18. ds. um 10 Uhr vormittags in der Kapuzinerkirche in Krakau ein feierliches Requiem statt. Die Statthalterei ladet die Beamten der in Krakau befindlichen politischen Behörden ein, diesem feierlichen Trauergottesdienste beizuwohnen.

Die Approvisionierung der Stadt Krakau [illegible] Die nach Wien telegraphisch gerichteten Wünsche der Stadt sind der Statthalterei für Galizien zur Behandlung überwiesen worden. Das Approvisionierungsamt der Stadt Wien stellt sich unmittelbaren Einkäufen in Ungarn entgegen. Ausserdem hat das Generalgouvernement in Lublin die Grenzen des okkupierten Gebietes derart abgeschlossen, dass Getreide und Mehl von dorther vorderhand überhaupt nicht eingeführt werden können. — Eine Abordnung des Stadtpräsidiums und die Reichsratsabgeordneten Krakaus sprachen Sonntag, den 14. ds. beim General Grafen Lamezan vor und erbaten seine Einwilligung für den Einkauf von im freien Verkehr sich befindlichen Getreideresten in Galizien, Ungarn und den okkupierten Gebieten Polens.

Ein Aerztestreik droht im Łazarz-Spital in Krakau, sobald es zwischen dem galizischen Landesausschuss und den Aerzten dieses Landesspitals zu keiner Verständigung kommt. Im Mittelpunkt dieses Konfliktes stehen Gehalts- und Lebensmittelfragen und ein Verbot der Gründung eines Aerzte-Konsumvereines. Der Aerzte-Verein versucht den Konflikt beizulegen.

Um entsprechende Approvisionierung der grösseren Kurorte Galiziens für die herannahende Sommersaison ersucht die Krakauer Handels- und Gewerbekammer die Zentralbehörden in einem ausführlichen Memorandum. Gleichzeitig bestrebt sich die Handelskammer, bessere Bahnverbindungen für die Kurorte bei den Eisenbahnbehörden zu erlangen.

OTTO WAGNER.

Von **W. Oswald**, Wien.

Oesterreichs berühmtester Baukünstler Otto Wagner ist tot. In Penzing bei Wien war er 1841 geboren, in Wien und für Wien lebte er, dieser leidenschaftliche Künstler und Mensch, der von einer ungeheuren Schaffenskraft war. Er hat das unsterbliche Verdienst, die Vernunft, die Zweckmässigkeit in die Baukunst wieder gebracht zu haben; er legte das wichtige Fundament der „sachlichen" Anschauung in die heutige Baukunst, er war der Erste, welcher der Baukunst ihren Zeitausdruck verlieh und dies bis zu seinem Lebensende rastlos zu tun bestrebt war. „Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit!", dieser Satz des Kunstkritikers Ludwig Hévesi war auch sein Wahlspruch. Wagner war einer der Führer der neuen Kunstbewegung in Oesterreich. Einige seiner ersten Privatbauten auf der Wienzeile in Wien zeigen bereits sein Prinzip.

Das Hauptwerk Wagners in Wien sind die gesamten Stadtbahnbauten, die Bauten am Donaukanal und die monumentale Nussdorfer Schleussenanlage. Sie sind für das Stadtbild Wiens von ausschlaggebender Bedeutung und zeigen Wagners geniale Veranlagung für monumentale Verkehrsanlagen. Hervorzuheben ist die Lösung des Heiligenstädter und Hütteldorfer Bahnhofes; sie sind beide grosszügige Lösungen von Bahnhofsanlagen; von besonders vornehmer Wirkung ist der Kaiserpavillon der Stadtbahnhaltestelle für k. k. Hofzüge: Penzing.

Bei all diesen Bauten sind die Hauptziele Wagners schon klar entwickelt: Zweck und Schönheit. Wagner ist ein ausgesprochen monumentaler Künstler; für öffentliche, repräsentative Bauten war sein Sinn genial. Die modernen technischen Konstruktionen, das Organische verwendete er infolge der technischen Schönheit als Ornament und gab dadurch den Anstoss zu neuen Problemen der Raumkunst und deren Schönheit, welche das Material in seiner zweckmässigen Verwendung bietet. Stein, Beton, Eisen, Glas, Marmor, diese Hauptmateriale unserer Zeit, hat Wagner in grossartiger Zweckmässigkeit und Schönheit verwendet. Die technische Konstruktion benützte er als Raumschmuck und gab manchen Materialien wie z. B. dem Aluminium und dem Holz eine vollendete Verwendung. Die Seele des Raumes ist bei Wagner das Licht. Es ist das Streben Wagners die Wand möglichst zu durchbrechen; er liebt hohe Fenster, womöglich mit dünner Eisenkonstruktion, damit möglichst viel Licht den Raum belebe. Das Dach ist flach vorspringend und ähnelt den südlichen Bauten, wie überhaupt etwas von südlichem Wesen in Wagners Bauart ist. Er baut alles möglichst rechtwinkelig, klar und freiheitatmend. Seine Bauten haben etwas ungemein Freundliches, Lebendiges, Diskret-Soziales. Wagners tiefste Wesen führt uns auf die herrliche griechisch Baukunst zurück; das Ernst-Feierliche des griechischen Elementes mit seiner ewigen Sonn und Freiheit, welches nur Leben ausstrahle kann, weil es Leben ist: dieses Geheimnis füh len wir auch in den Bauten Otto Wagners.

Einfachheit, Zweck, Schönheit: dies ist di Analyse der Wagner-Kunst. „Das zweite gross Werk Wagners war die Nied.-Oesterr.-Landes heil- und Pflegeanstalt am Steinhof in Wien Die weithinsichtbare Kirche mit ihrer Gold kuppel ist der Prachtbau dieser grossen pa villonartigen Gesamtanlage. Es ist ein echte Wagner-Werk: aus einem Motiv aufgebaut welches sich gleich Ornamenten rhythmisch in der Gesamtanlage wiederholt. Das Innere de Kirche ist von feierlichster Schönheit und träg bis ins kleinste Detail das Prinzip und de Geist seines Erbauers. Die herrlichen Glas fenster, ein Meisterwerk moderner Kunst, sin Entwürfe des berühmten Malers Kolo Moser.

Die Lupusheilstätte in Wien ist gleichfalls ei Werk Wagners und in seiner Anlage erstklassig

Im Bau des k. k. Postsparkassengebäudes in Wien ist Wagner dem Zweck dieses Institute vollkommen gerecht geworden. Der Verkehrs raum ist eine grosse rechteckige Oberlichthall mit seitlichen Schalterreihen und stellt in Orga nisation und künstlerischer Lösung etwas Erst klassiges dar. Wagner zeigt hier am deutlich

Eine Alt-Schuhe-Einkaufsstelle ist seitens des galizischen Bekleidungsamtes in Krakau, Szczepańska 7 eröffnet worden. Es werden daselbst alte Männer-, Damen- und Kinderschuhe, allerlei altes Leder und Lederabfälle zu höchsten Preisen gekauft und für die ärmere Bevölkerung hergerichtet. Eine Reihe von Filialen wird in nächster Zeit in ganz Galizien entstehen. Die Einkaufsstelle ist 9—12 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.

Kleine Chronik.

Die k. u. k. Flottillenabteilung „Wulff", bestehend aus vier Monitoren, zwei Patrouillenbooten und zwei Dampfern, ist am 11. ds. nachmittags in Odessa eingelaufen.

Der vereinigte baltische Landrat hat im Schlosse zu Riga beschlossen, den Deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutz zu behalten. Aus den baltischen Gebieten soll ein einheitlich geschlossener monarchisch-konstitutioneller Staat gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werden.

Das Gesetz über die Dienstpflicht in Irland wurde im englischen Unterhause mit 281 gegen 116 Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag, der die Dienstpflicht für Irland von der Genehmigung durch das irische Parlament abhängig macht, wurde abgelehnt.

Der britische Oberbefehlshaber Marschall Haig hat an die englischen Truppen einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er sie auffordert, jede Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Von einem weiteren Zurückweichen könne keine Rede sein.

Das portugiesische Hilfsheer Englands ist nach einem Berichte des Wolffschen Bureaus durch Verluste und Krankheiten dezimiert und durch Meutereien derart demoralisiert, daß es als erledigt angesehen werden kann.

Ein Teil von Reims steht nach dem letzten französischen Generalstabsbericht in Flammen.

Ernst Haeckel, der erst vor wenigen Tagen einen ergreifenden Abschiedsgruß an seine Freunde und Verehrer gerichtet hat, ist in Jena lebensgefährlich erkrankt.

„Odessaer Zeitung", ein deutsches Tagblatt, begann in Odessa zu erscheinen.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Erika Morini. Es ist vielleicht ein Walten höherer Schicksalsmächte, dass gerade zur Zeit, da Grossmeister Ysaye seine Augen für immer schloss, der Stern Erika Morinis immer heller zu leuchten beginnt und die kleine Zaubergeigerin von Triumph zu Triumph schreitet. Ihr drittes Konzert in unserer Stadt war von einem beispiellosen Erfolg und die Begeisterung des Publikums erreichte einen Höhepunkt, der wohl kaum zu überbieten ist. Immer neue Schätze aus ihrem reichen Repertoire zaubert die kleine Erika hervor, und so hörten wir gestern das wundervolle Air aus Goldmarks G-dur-Konzert und den Mittelsatz aus dem neunten Konzert (F-dur) von Spohr. Gleichfalls zum erstenmal gespielt den neckischen Mazurek von Zarzycki. Bruchs G-moll-Konzert, von allen grossen Geigern hier schon interpretiert und von Erika Morini als erste Programmnummer angesetzt, entfesselte einen Beifallssturm, der gleichsam der Künstlerin zeigen sollte, dass ihre Wiedergabe sich würdig an die bereits gehörten anreiht. Wunderbar war es, wie die junge Geigerin die technischen Schwierigkeiten der „Zigeunerweisen" von Sarasate und des „Valse caprice" von Wieniawski meisterte. Als die letzte offizielle Programmnummer verklungen war, verliess niemand den Saal. Ein Sturm zum Podium begann und die tobenden Demonstrationen des Publikums erreichten erst ein Ende, als Schuberts „Ave Maria" in überirdischer Milde und Süsse ertönte. Dann folgte der „Faust-Walzer" mit seinen spielerischen Finessen und die kleine Erika dachte, ihr Konzert habe seinen Abschluss gefunden. Aber immer wieder jubelte man sie auf das Podium und so musste sie trotz physischer Schmerzen nochmals das Instrument hervorholen, bis mit Tschaikowsky-Burmesters „Neapolitanisch" die unersättlichen Besucher befriedigt waren. Wollte man einen Teil des Jubels auf Rechnung des „Wunderkindes" setzen, so wäre dies ganz falsch, denn Erika Morini ist nicht mehr als Wunderkind zu werten, sondern als reifer Musiker, für dessen eminente Musikalität ein neuerlicher Beweis auch dadurch erbracht ist, dass Arthur Nikisch für eines seiner drei Konzerte, die demnächst in Wien stattfinden werden, sich als Solistin gerade die Morini erbeten hat. E. E.

Im Gericht. Nachdenkliche Geschichten für das deutsche Volk, gesammelt und herausgegeben von Johannes Lubahn. Neuland-Verlag, Hamburg 30, Eppendorfer Weg 211. 144 S. Oktav. Preis Mk. 1·50. Wie eine Erleuchtung wirken diese „nachdenklichen Geschichten". Manches Joch und manche Sklaverei trägt die Menschheit noch heute, ohne zu murren und ohne seine Machtmittel zur Abwehr zu benutzen. Das schlimmste davon ist die durch das Privateigentum an Grund und Boden erst möglich gewordene Ausbeutung durch die Wohnungsnot. Die Früchte emsigen Schaffens, Licht und Luft für Mann, Weib und Kind, ja das Familienleben und der Sinn dafür gehen der Masse des Volkes verloren, weil der Einzelne zu seinem persönlichen Nutzen, nicht die Allgemeinheit im Sinne der Volkswohlfart über die Scholle verfügt, auf der unsere Behausung steht. Ueber diesen Widersinn und manchen ähnlichen, den wir in dieser Kriegszeit wieder recht hart empfinden mussten, öffnet uns das Buch gründlich die Augen.

15. April.

Vor drei Jahren.

Gescheiterte russische Angriffe an der Biała und am Stryj; glänzende Erfolge am Uzsoker Pass; russische Umgruppierung in den Karpathen. — Fliegerangriff auf Antivari, Podgoritza und Belgrad. — Französische Angriffe bei Marcheville, Manonviller und am Hartmannsweilerkopf gescheitert; feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. Br.

Vor zwei Jahren.

Russische Vorstösse bei Dünaburg misslungen; feindlicher Fliegerangriff auf Czernowitz. — Angriffe auf Mrzli Vrh abgewiesen; die Italiener beschiessen die Spitze des Col di Lana. — Englischer Vorstoss südlich St. Elois und französischer gegen den „Todten Mann" zusammengebrochen. — Feindlicher Fliegerangriff auf Konstantinopel. — Italienischer Truppenaufstand am Umbrail.

Vor einem Jahre.

Englische Divisionen auf dem Schlachtfelde von Arras blutig zurückgewiesen; heftige Artillerieschlachten und rege Fliegertätigkeit an vielen Stellen.

FINANZ und HANDEL.

Die gesamte Alkoholindustrie wird wegen des Getreidemangels in Holland demnächst durch die Regierung eingestellt. Wahrscheinlich wird eine Fabrik in Delft weiter arbeiten dürfen, damit die Erzeugung von Hefe für die Bäkereien und von Alkohol für medizinische Bedürfnisse nicht gänzlich unterbunden wird.

Die Ukraine braucht von den Mittelmächten folgende Waren: Papierfaserstoffe, Hanfstoffe, Decken, 11 Millionen Säcke, eine grosse Menge Bindegarn, imprägniertes Segeltuch, Seidengaze für Mühlen, Papierstofftücher, Torf-, Müllerei- und Druckmaschinen, Anilinfarben, Chlor und Zellstoff zur Papierherstellung, ferner bis zu 17 Millionen Pud Heizstoffe für den Odessaer und Kiewer Bezirk. Nach Ansicht der Ausfuhrabteilung der gleichen Behörde kann die Ukraine den Mittelmächten 30 Millionen Pud Getreide, 2 Millionen Pud Zucker, 500.000 Pud Rübensamen und 60.000 bis 75.000 Pud Kleesamen liefern. In der nächsten Zeit beabsichtigt man, wie „Kiewskaja Myśl" berichtet, aus der Ukraine nach den Ländern der Mittelmächte etwa 5 Millionen Pud Getreide monatlich auszuführen. Später wird diese Ziffer erhöht werden.

sten, dass seine Stärke im Bau öffentlicher, sozialer Gebäude, im Massenverkehrsraum, in den Verkehrsanlagen überhaupt gelegen ist.

Das Projekt des Museums der Stadt Wien, wofür sich Wagner sehr beworben hat und welches am Karlsplatz errichtet werden sollte, hat Wagner starke Enttäuschungen gebracht. Ein ungeheurer Streit hatte sich seinerzeit deswegen entwickelt; man errichtete Probefassaden, man schrieb Streitschriften in allen Lagern. Das Problem des Karlsplatzes war das Tagesgespräch. Wagner verzichtete auf den Karlsplatz und verlegte sein Projekt auf die neuen Stadtgründe der Schmelz. Er löste das Problem grossartig, einbeziehend den ganzen Schmelzer Stadtbezirk. Etwas Prächtigeres hätte wohl Wien seit Jahrhunderten nicht entstehen sehen als diesen neuen Stadtbezirk mit dem neuen Museum. Wer diese Anlagepläne sah, war von der Wirkung und Schönheit der Wagnerschen Auffassung vollkommen überzeugt. Doch das Endresultat dieses langwierigen Streits war, dass das Projekt Wagners nicht zur Ausführung gelangte. Dieser Entschluss der Stadt Wien hat wohl Wagner aufs tiefste verletzt und er dürfte ihm seine letzten Jahre sehr verbittert haben.

Wagner war bis vor einigen Jahren Akademieprofessor in Wien. Er hat eine Schule begründet, welche die bedeutendste nicht nur in Oesterreich, sondern die modernste in ganz Europa war. Kein Geringerer als J. M. Olbrich, der bereits vor Jahren verstorbene grosse Wagnerschüler und spätere berühmte Architekt von Darmstadt, ferner sein anderer grosser Schüler, Architekt, Reg.-Rat Josef Hoffmann, Professor der Wiener Kunstgewerbeschule, einer der bedeutendsten lebenden Baukünstler der Gegenwart, gingen aus Wagners Schule hervor.

In der letzten Zeit hatte sich Wagner sehr viel mit Städtebaufragen befasst und seine Ansichten und Probleme werden in dieser Richtung noch fruchtbringend wirken, wie er ja den Keim seiner grossen Probleme, die er leider nicht mehr ausführen konnte, in seine Schüler verpflanzte, welche als Vertreter und Verfechter seiner Anschauung im Geiste ihres grossen Meisters das Werk weiterbauen.

Wagners grosse Bedeutung liegt in der Lösung der sozialen Aufgabe der Architektur. Der Idee nach ist die Kunst Wagners typisch sozial d. h. sie ist eine rein — ornamentale Architektur. Technischer Zweck und technische Schönheit sind ihm eines. Deshalb wird Wagners Bedeutung für die kommende Zeit noch grösser werden. Das Werk Wagners ist in seiner Gesamtheit betrachtet ein unserer Zeit vollkommen entsprechender Ausdruck. Zweck, Klarheit und die daraus resultierende Schönheit waren seine hohen Ziele. Wir werden seiner stets mit Ehrfurcht gedenken, denn er war der einzige Mann seiner Generation, welcher trotz seines Alters nie konservativ in der Kunst war. Wagner liebte die Wahrheit und sie führte ihn zu jener ewigen Schönheit, mit der sein Werk erfüllt ist.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Sonntag, den 14. April nachm. „Zawód" von Szukiewicz; abends: „Marya Leszczyńska" von Konczyński.

Montag, den 15. April: „Pan Jowialski" von Fredro.

Dienstag, den 16. April: „Pan Jowialski" von Fredro.

Mittwoch, den 17. April: „Sommer" von Rittner.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Sonntag, den 14. April nachmittags: „Flirt", abends: „Auf dem Schlachtfelde".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Sonntag, den 14. April nachm.: „Der blinde Jüdele". Operette in 4 Akten von I. Lateiner; abends: „Das jüdische Herz". Operette in 4 Akten von I. Lateiner.

Montag, den 15. April: „Die Weiber". Operette in 4 Akten von S. Schor.

Dienstag, den 16. April: „Der Schneidermeister Moses als Gemeinderat".

Mittwoch, den 17. April: „Iciki will heiraten". Lebensbild in 4 Akten von I. Rakow.

Donnerstag, den 18. April: „Perale". Operette in 4 Akten von A. Tomaszewski.

Beginn 8 Uhr abends.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 12. bis einschl. 15. März. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Naturaufnahmen. — Der Mut zum Glück. Drama in vier Akten mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„SZTUKA". Programm vom 12. bis einschliesslich 15. April: Prima vera. Drama in drei Akten mit Erna Morena in der Hauptrolle. — Die Rache an der Schwiegermama. Lustspiel.

„UCIECHA". Programm von 12. bis einschliesslich 18. April: Der rote Simson. Sensationsdrama in fünf Akten. — Lustspiel.

„ZACHĘTA". Programm von 12. bis einschliesslich 18. April: Rübezahls Hochzeit. Drama in fünf Akten mit Paul Wagener in der Hauptrolle. — Lustspiel.

„PROMIEŃ". Programm von 13. bis einschliesslich 18. April: Der Friede. Drama in fünf Akten. — Lustspiel.

UNION-BANK.

Die **achtundvierzigste ordentliche Generalversammlung** der Aktionäre der Union-Bank findet **Montag, den 29. April 1918** um 11 Uhr vormittags im Anstaltsgebäude, I., Renngasse Nr. 1, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrates.
2. Bericht des Revisionsausschusses über den Rechnungsabschluss des Jahres 1917 und Beschlussfassung über denselben.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahlen in den Verwaltungsrat.
5. Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1918.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien in Gemässheit des § 27 der Statuten*) spätestens am 22. April d. J. deponieren, und zwar:

in **Wien** bei der Liquidatur der Union-Bank,
in **Triest** bei der Filiale der Union-Bank,
in **Lemberg** bei der Union-Bank, Filiale Lemberg,
in **Budapest** bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Aktien-Gesellschaft oder bei der Ungarischen Hypotheken-Bank,
in **Berlin** bei der Dresdner Bank,
in **Frankfurt a. M.** bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank oder bei der Dresdner Bank in **Frankfurt a. M.**,
in **München** bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank oder bei der Dresdner Bank, Filiale München,
in **Nürnberg** bei der Dresdner Bank, Filiale Nürnberg.
in **Basel, Genf, St. Gallen** und **Zürich** bei dem Schweizerischen Bankverein oder bei der Eidgenössischen Bank (A. G.)

Die Aktien sind bei der Liquidatur der Union-Bank mittels einfacher, bei den anderen Erlagstellen mittels doppelter Konsignation einzureichen. Dem Einreicher wird hierüber eine Empfangsbestätigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien rückgestellt werden. Das Stimmrecht kann vom Aktionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Aktionärs ausgeübt werden. (§ 28 der Statuten.)

Wien, 11. April 1918.

Union-Bank.

*) § 27. Der Besitz von je 20 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung.

Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, dass die Aktien längstens acht Tage vor dem Zusammentritte der statutenmässig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftskasse oder an einen anderen vom Verwaltungsrate zu bestimmenden Ort hinterlegt werden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.